Der Pfau und der Frosch.

Auf eines Schlosses Hof ging einst am Teich
Ein aufgeblas'ner Pfau spatzieren.
Er war im Gang und in Manieren
So ziemlich einen Gecken gleich.
Kaum sah er einen Frosch, rief er mit stol-
zem Blicke:
„Du siehst mich, mißgestaltnes Thier,
Und schleichest nicht sogleich von hier?“
Verächtlich wandt' er sich zurücke
Und warf den runden Augenschwanz
Von Regenbogen Farbenglanz.
„Sieh meine Schönheit an, Armsel'ger, und
erschrecke!“
Der Frosch versetzte drauf: „Zuvörderst
sage mir,
Wie Deine Schönheit ich entdecke,
Du hältst Dich für ein Wunderthier,
Wie ich aus Deinem Prahlen schließe.
Allein weshalb? Ich finde nichts an Dir,
Als einen dunklen Bauch und häßlich dürre
Füße.“

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000211